

*under construction:
Transformation zum neuen
Museumsquartier Bern*

Verein Museumsquartier Bern

Jahresbericht 2022

Museumsquartier Bern
c/o Bernisches Historisches Museum
Helvetiaplatz 5
3005 Bern

EINLEITUNG von Jacqueline Strauss, Vorsitzende des Vorstandes Verein Museumsquartier Bern

«Wer einen Garten anlegt, glaubt an die Zukunft». Audrey Hepburn

Im Herzen des Museumsquartiers Bern und verbindend zwischen den Institutionen liegt der Museumsgarten. Dort spielt sich 2022 viel Entscheidendes ab. Ebenso symbolisch wie tatkräftig reissen wir am 4. Juli den Zaun nieder. Die Oase lädt nun niederschwellig zum Verweilen ein und verschiedenste Projekte erkunden das Potenzial für die Bevölkerung und die Natur. Und so wie wir die Vielfalt im Aussenraum fördern, pflegen wir sie auch in unserer Zusammenarbeit.

Die Charta für die Zusammenarbeit, die wir 2022 erarbeiten, beginnt mit folgender Vision:

«Das Museumsquartier Bern ist der Ort, an dem institutions- und disziplinübergreifend Veränderungen in der Gesellschaft und in der Natur dokumentiert, vermittelt, verhandelt und aktiv mitgestaltet werden.» Ganz im Sinn und Geist des Museumsquartiers wird die Charta von einer Projektgruppe von Mitarbeitenden verschiedener Institutionen und Berufsdisziplinen schrittweise und kollaborativ entwickelt. Denn 2022 steht im Zeichen des Zusammenwachsens der Mitarbeitenden und Institutionen. Auch das systematisch aufgegleiste Crossmarketing bildet dieses gemeinsame Ganze ab und macht es nach aussen sichtbar. Als Pionierprojekt stösst das Museumsquartier auf grosses Interesse bei der Bevölkerung und Fachkreisen. Und die Medien berichten 2022 über fünfzig Mal über unser Vorhaben.

Aufbauend auf allen früheren Vorarbeiten starten wir 2022 das Teilprojekt Bau in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Bern. Wir geben eine Vertiefungsstudie in Auftrag, die als Arbeitsinstrument für die weitere Entwicklung der baulichen Transformation dienen wird.

Herzlichen Dank allen voran Sally De Kunst und Regula Berger, den kreativen Mitarbeitenden, den strategischen Gremien der beteiligten Institutionen und unseren grosszügigen Förderern. Und ich danke unserem Vereinspräsidenten, Luc Mentha, sowie meine Kollegen im Vorstandsausschuss für das Vertrauen.

Wörtlich und sprichwörtlich haben wir 2022 einen vielfältigen Garten angelegt und arbeiten mit Blick in die Zukunft. Wir sind bereit für die Transformation und wissen, ganz im Sinne von Voltaire: «Il faut cultiver notre jardin».

Jacqueline Strauss, Vorsitzende Vorstandsausschuss

2022 wachsen die elf Institutionen des Museumsquartiers Bern zusammen. In der Aufbauphase 2021 bis 2024 arbeitet das Museumsquartier Bern an den folgenden Teilprojekten: Kohäsion, Museumsgarten sowie Räume und Architektur.

KOHÄSION

Die Entwicklung des Museumsquartiers Bern ist ein Veränderungsprozess, an dem Institutionen aus verschiedenen Disziplinen, mit unterschiedlichen rechtlichen und organisatorischen Strukturen und unterschiedlichen unternehmerischen Kulturen beteiligt sind. In der vierjährigen Aufbauphase soll eine **Organisationsstruktur** erarbeitet, eine **Dachmarke** entwickelt und ein grosses **Kooperationsprojekt** erschaffen werden. In Berichtsjahr sind wesentliche Schritte hin zu diesen Zielen gemacht worden.

Organisationsstruktur

2022 wurde in einem partizipativen Prozess mit Mitarbeitenden aus den Institutionen und unter Mitwirkung einer externen Beraterin eine **Charta** entwickelt: «Die Charta beschreibt die Vision, Mission und Werte des Museumsquartiers Bern. Sie richtet sich an uns Mitarbeitende und wird innerhalb von gemeinsamen Projekten und Aktivitäten gelebt.» Sie ist Grundlage für die Zusammenarbeit indem sie die Entwicklung von gemeinsamen Werten und eines gemeinsamen Vokabulars ermöglicht. Am 12.12.2022 wurde sie im Rahmen der **CHARTA Tea Time PARTY** in

einem Ritual für die Mitarbeitenden der Museumsquartier-Institutionen im abendlichen Museumsgarten feierlich eingeführt. Alle Teilnehmenden erhielten eine Teeschachtel, wobei auf jedem Beutel ein Grundsatz aus der Charta abgedruckt ist. Diejenigen, die nicht am Anlass dabei sein konnte, durften zu einem späteren Zeitpunkt eine Schachtel Tee entgegennehmen.

Die **Reihe KITCHEN TALKS am Montag** fand vom 17.10. bis am 21.11.2022 in jeweils einer anderen Museumsquartier-Institution statt. Der Fokus der sechs Praxisbeispiele lag auf innovativen Formen der Organisationsentwicklung und der partizipativen Programmgestaltung. Die Gäste waren versierte Fachpersonen aus unterschiedlichen Disziplinen und Ländern mit viel praktischer Erfahrung: Paul Spies, Stadtmuseum Berlin, berichtete am 17.10.2022 über Erfolge und Widerstände bei der Umsetzung von kollaborativen Arbeitsmethoden, bei Eva Riccio (in Englisch), La Friche la Belle de Mai, Marseille, ging es am 24.10.2022 um das Potenzial städtebaulicher Zwischenräume. Nadja Perroulaz, Liip, Schweiz, erzählte am 31.10.2022 über ihre Erfahrung mit dem Organisationsmodell Holacracy und auch Franky Devos (in Englisch), VIERNULVIER, Gent, vermittelte am 07.11.2022 sein Wissen über horizontale Organisationsstrukturen. Bei Imme Ruarus (in Englisch), Waag Futurelab, Amsterdam, ging es am 14.11.2022 um Co-Creation und Citizen Science und Angela Jannelli, Stadtlabor Frankfurt, berichtete am 21.11.2022 über partizipative Modelle im Ausstellungsbereich. Sie alle sprachen nicht nur über Erfolgsmodelle, sondern auch über die Grenzen und Hindernisse bei der Umsetzung ihrer Konzepte. Am Nachmittag boten die Referent:innen Workshops für die Mitarbeitenden aus den Museumsquartier-Institutionen an und am Abend gab es moderierte

Veranstaltungen für die Öffentlichkeit. Das Angebot ist auf grosses Interesse gestossen, intern, wie auch extern. Für die Abendveranstaltungen gab es rund 200 Anmeldungen. Auch für die Workshops gab es ausgezeichnetes Feedback. Die Erkenntnisse aus den KITCHEN TALKS wurden von den Institutionen aufgearbeitet und fliessen in die eigenen Prozesse zur Entwicklung der Organisationsstruktur ein und stellen so einen wichtigen Schritt dahin dar.

Dachmarke

Nachdem kurz nach der Gründung des Vereins eine Übergangslösung für eine Website geschaffen wurde, konnte im Berichtsjahr die **neue Website** erarbeitet und aufgeschaltet werden. Das Museumsquartier Bern ist zudem weiterhin auch auf **Facebook** und **Instagram** präsent.

Unter Mitarbeit der Arbeitsgruppe Marketing, bestehend aus Beatrice Häusler aus dem Alpinen Museum der Schweiz, Merja Rinderli aus dem Bernischen Historischen Museum, Nico Gurtner aus dem Museum für Kommunikation, Michèle Thüning aus der Nationalbibliothek, und Sonja Delz und dem Naturhistorischen Museum Bern ist eine Testphase für ein **Crossmarketing** unter den beteiligten Institutionen angelaufen und erfolgreich umgesetzt worden. Im Laufe des Prozesses wurden weitere Institutionen zur Teilnahme eingeladen. Mit Blick auf ein gemeinsames Ganzes bildet das Crossmarketing ab: alle Angebote, die vom Museumsquartier Bern veranstaltet werden, Kooperationen zwischen einzelnen Museen, wie etwa verschiedene

gemeinsame Angebote der Nationalbibliothek und dem Alpinen Museum der Schweiz und auch dem Naturhistorischen Museum Bern anlässlich deren Ausstellungen «Schnee» (NB), «Das Skivirus» (Alps) und der Dauerausstellung «Barry» (NMBE) oder am 01.09.2022 die Kooperation des Museums für Kommunikation und des Alpinen Museums der Schweiz «Aus dem Museumsquartier. Klischee Raclette» (leider abgesagt) oder am 10.09.2022 und 11.09.2022 «Europäische Tage des Denkmals. Parcours durch die Sammlungen des Museumsquartiers Bern» und schliesslich auch Hinweise auf Angebote anderer Institutionen. Weiter unterstützte die Arbeitsgruppe Marketing die Kommunikation sämtlicher Events des Museumsquartiers Bern und sorgte mit der Medienarbeit für Sichtbarkeit nach aussen.

Das «Hüselipapier» als **visueller Auftritt** des Museumsquartiers Bern zieht sich wie ein roter Faden von der Website über das Briefpapier, bis hin zum Crossmarketings bei den Institutionen. Damit besteht gewissermassen bereits eine temporäre Dachmarke, die sich 2022 weiter etabliert hat. Das unbeschriebene (und nun zu beschreibende) Blatt steht sinnbildlich für das noch zu wachsende und nun zu bespielende Museumsquartier Bern und besticht schon jetzt. In einem weiteren Schritt gilt es nun eine definitive Dachmarke für die Zukunft zu schaffen.

Kooperationsprojekt

Für 2025 ist für das ganze Museumsquartier Bern ein grosses, innovatives Kooperationsprojekt vorgesehen, das weit über die Summe der einzelnen Häuser hinausgeht, etwas Neues, das nur gemeinsam möglich wird. Für die Entwicklung und Umsetzung ist die Arbeitsgruppe Ausstellung & Vermittlung, zusammengesetzt aus Barbara Keller aus dem Alpinen Museum der Schweiz, Aline Minder aus dem Bernischen Historischen Museum, Christian Rohner aus dem Museum für Kommunikation, Hannes Mangold aus der Nationalbibliothek, Katharina Weistroffer aus dem Naturhistorischen Museum Bern und Franziska Karlen aus dem Schweizer Schützenmuseum Bern (seit Herbst 2022) zusammen mit der Geschäftsstelle Museumsquartier Bern verantwortlich. Im Frühling 2022 wurde eine Projektgruppe aus Personen mit unterschiedlichen Profilen aus verschiedenen Museumsquartier-Institutionen und Externen beauftragt, ein **Prototyp** für ein solches Kooperationsprojekt zu entwickeln. In einem agilen Prozess entstand so in drei Workshops, begleitet von einer Moderatorin die Idee, mit einem partizipativen und interaktiven Ansatz auch die Bevölkerung in den Prozess einzubeziehen. Das Gefäss dazu bietet ein sog. **Hackathon**. Ein Hackathon ist ein Event, wo interdisziplinär zusammengesetzte Teams zusammentreffen, um anhand einer formulierten Challenge und innerhalb einer begrenzten Zeitspanne innovative, unerwartete, kreative, neue Lösungen für relevante Probleme zu entwickeln. Die Aufgabe wiederum, ein Format für diesen Hackathon zu entwerfen, wurde an eine weitere Projektgruppe mit Personen aus Museumsquartier-Institutionen und einer externen Person aus verschiedenen Fachbereichen übertragen. In drei weiteren moderierten

Workshops wurde im Oktober und November 2022 eine **Challenge** für den Hackathon ausformuliert, sowie **Personas für die Teilnahme** daran definiert und **Ideen für ein Rahmenprogramm** gesammelt. Damit sind im Berichtsjahr die **Grundlagen geschaffen** worden, damit in einem nächsten Schritt die Durchführung des Hackathons konkret geplant werden kann, dessen Siegerprojekt in Folge weiterentwickelt und 2025 in ein grosses Kooperationsprojekt der elf am Museumsquartier beteiligten Institutionen münden kann.

Das Jahr 2022 stand im Übrigen vor allem im **Zeichen des Zusammenwachsens** der Institutionen und Mitarbeitenden. Wichtige Beispiele dafür sind etwa die folgenden informellen Formate, welche die elf Häuser über ihre Grenzen hinweg verbinden:

Die **Stammtische** fanden jeweils am Dienstag über Mittag statt. Dabei kochten Gastgeber:innen aus den Institutionen für ihre Kolleg:innen. Es trafen sich jeweils 10 Personen aus unterschiedlichen Häusern mit dem Ziel einander kennenzulernen. Zwischen März und Dezember fanden insgesamt 21 Stammtische statt (Stammtische #14 bis #34). Gekocht haben Gastgeber:innen aus dem Bernischen Historischen Museum, dem Stadtarchiv, dem Alpinen Museum der Schweiz, dem Schweizer Schützenmuseum Bern, dem Museum für Kommunikation, der Nationalbibliothek, dem Naturhistorischen Museum Bern und dem Bundesamt für Kultur als Gastinstitution.

An den **Green Bag Lunches** – eine Zusammenarbeit des Museums für Kommunikation und des Museumsquartiers Bern im Rahmen des Projekts Planetopia – Raum für Weltwandel des Museums für Kommunikation – wurden im April und Mai fünf Mal über Mittag Workshops über ökologische Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz angeboten. Unter der Leitung von Timothée Olivier, Kommunikator im Museum für Kommunikation, wurde nach einfachen Wegen gesucht, um die Alltagsarbeit umweltschonender zu machen und Massnahmen definiert, die in den Häusern rasch und möglichst unkompliziert umgesetzt werden können.

Das **Museumsquartier Bern Laufteam** trainierte zusammen und nahm am 14.05.2022 am Grand Prix von Bern und am 12.06.2022 am Schweizer Frauenlauf Bern teil – ausgestattet mit Shirts im «Corporate Design» des Museumsquartiers Bern.

Gemeinsame kleine und grössere Aktionen, Workshops und Zusammenkünfte der Institutionen und Mitarbeitenden fanden denn auch durchs ganze Jahr hindurch statt. Sie sind es, die das Museumsquartier Bern zusammenführen, verbinden und letztlich ausmachen.

MUSEUMSGARTEN

Im Zentrum des Museumsquartiers Bern und verbindend zwischen den Institutionen steht der Museumsgarten. Dort spielte sich 2022 viel ab. Platz gab es genug, denn am 4. Juli wurde der **Zaun**, der bis dahin mitten durch den Museumsgarten verlaufen ist und damit die Institutionen voneinander trennte, endgültig und tatkräftig in einer gemeinsamen Aktion von den Mitarbeitenden der Institutionen **abgerissen**. Später folgte dann auch ein Grossteil der Hecke.

Ein erstes Highlight gab es aber schon vorher, nämlich als das Wiener Gemüseorchester an der **Museumsnacht** am 18. März aufspielte, wo das Museumsquartier Bern als Gast dabei war. Die zwei Konzerte lockten jeweils über 300 Zuhörer:innen an. Nicht minder lebhaft ging es am 26.

August zu und her, als bereits zum zweiten Mal das **Sommerfest** stattfand. Das Programm wurde von den Institutionen gemeinsam entwickelt und umgesetzt. Die Besucher:innen erfreuten sich trotz anfänglichem (Stark-)regen an einer kunterbunten Kultur-Chilbi mit Flohmarkt, Spiel und Spass, gutem Essen, sommerlicher Musik und vielen Überraschungen aus den Institutionen des Museumsquartiers Bern. An der Seedbar wurde eingepflanzt und an der Cocktailbar servierten die Direktor:innen Drinks. Auf dem Flohmarkt gab es überraschende Trouvaillen, im Fahrzeugpark erlebten die Kinder Abenteuer und beim Gartenquiz rauchten die Köpfe. Es wurden Ideen gefischt, Dosen geworfen, Karussell gefahren und sogar Insekten gegessen. Zudem hatte das **Projekt «Vereinsgarten»** am Sommerfest sein Kick-off. Als Kunst im öffentlichen Raum (KiöR) Projekt erfolgt es in Zusammenarbeit mit Kultur Stadt Bern und ist von dieser angestossen und auch finanziert. Geleitet wird es von Künstlerin Seraina Dür, die mit

fünf Vereinen aus dem Stadtkreis 4 – Atelier Rohling, Junge Bühne Bern, Verein am See, Chor der Nationen, faunaberna – die Zukunft des Museumsquartiers Bern plant und Ideen für das Museumsquartier Bern in 20 Jahren entwickelt. Daraus entstehen an fünf Abenden fünf Visionen für den Museumsgarten. Der erste solche «Gartenhöck» fand am 24. November 2022 im Schweizer Schützenmuseum Bern statt. Die weiteren folgen anfangs 2023. Die Ideen werden zusammen mit den Vereinen weiterentwickelt und zusammengeführt und schliesslich ein Projekt im Verlauf des Jahres 2023 im Museumsgarten umgesetzt werden.

Der **Museumsgarten, als bunte Oase** mit Gartenstühlen, Tischen und Sonnenschirmen, luden während den warmen Monaten ein zum Verweilen und Diskutieren, um Sonne zu tanken, zu spielen, Freunde zu treffen und neue Bekanntschaften zu machen. Dazu gab es vielerlei Aktionen, Workshops und Veranstaltungen für die interessierte Öffentlichkeit:

Während der Buckingham Palace «The Changing of the Guard» hat, gab es im Museumsquartier die **Fahnenrituale im Museumsgarten**. Regelmässig wurde einen Gast eingeladen, der eine besondere Flagge hisste und eine Geschichte dazu erzählte:

Do 27.01.2022 #9 – Das Paulownia-Wappen

Do 24.02.2022 #10 – Die Fahne des Museumsquartier Bern Laufteam

Do 31.03.2022 #11 – Die Raumschiff Erde-Fahne

Do 28.04.2022 #12 – Die D'm Schützemani sys Grittli-Fahne

- Do 19.05.2022 #13 – Die demokratisch gewählte Museumsquartierausstrahlungsfahne - recycelt
- Do 30.06.2022 #14 – Die #underconstruction-Fahne
- Fr 26.08.2022 #15 – Die Wünsche-für-das-Museumsquartier-Bern-Fahne, entstanden im Rahmen eines Workshops mit Carol Frossard am Sommerfest
- Mo 12.12.2022 #16 – Die Charta des Museumsquartiers Bern-Fahne

Bei den **Sammelspaziergängen** konnte das Kirchenfeld aus neuer Perspektive kennengelernt werden: Expert:innen sammelten gemeinsam mit Teilnehmenden Wissen über das Quartier. Es ging um Biodiversität, Sicherheit, Spiel und Spass, soziale Treffpunkte, Architektur, Inklusion, Lebewesen und vieles mehr. Die Erkenntnisse sollen in die Prozesse und die Ideenfindung für das Museumsquartier Bern einfließen, um ein Kooperationsmodell zu entwickeln und einen neuen Stadtraum zu schaffen.

- Mi 11.05.2022 Phillip Koller, Die Bildung von neuen Brückenköpfen und ihre städtebaulichen Auswirkungen. Teil 1
- Mi 18.05.2022 Phillip Koller, Die Bildung von neuen Brückenköpfen und ihre städtebaulichen Auswirkungen. Teil 2
- Do 19.05.2022 Manuel Schweizer, Urban Birding im Museumsquartier

- Di 14.06.2022 Franziska Witschi, Summt da etwas? Das Museumsquartier aus Insektensicht
- Di 28.06.2022 Rolf Steiner, Museumsquartier Bern: Von der Annäherung bis zur Veränderung
- Do 14.07.2022 Alexandra Ecclesia, Von den Idealen des 19. Jh. zu den Bedürfnissen im 21. Jh. Eine Konfrontation
- Di 09.08.2022 Rolf Steiner, Museumsquartier Bern: Von der Annäherung bis zur Veränderung
- Di 23.08.2022 Franziska Witschi, Summt da etwas? Das Museumsquartier aus Insektensicht
- Di 30.08.2022 Robert Aeberhard, Soundwalk durchs Museumsquartier
- Do 15.09.2022 Alexandra Ecclesia, Von den Idealen des 19. Jh. zu den Bedürfnissen im 21. Jh. Eine Konfrontation
- Do 20.09.2022 Christian Kropf, Spinnen im Museumsquartier. Eine Entdeckungsreise zu den heimlichen Achtbeinern

In einer Kooperation von **DOK SpielREvier** und dem Museumsquartier Bern entstand im Juli im Museumsgarten zum zweiten Mal ein Projekt mit und für Kinder. Auf dem **SpielPARKplatz** wurden mit Schaufel, Pickel und Bagger auf dem ehemaligen Parkplatz grosse Spielgruben ausgehoben und mit verschiedenen Spielmaterialien befüllt. Daneben wurden Transportfahrzeuge und Brücken gebaut, ein echtes Auto besprayed und ein Spielkran geschweisst. Der SpielPARKplatz blieb auch weiterhin zugänglich und wurde rege benutzt.

Ein langfristiges Projekt für den Museumsgarten hat mit **«Mehr Natur!»** für die Aufwertung der Grünflächen und Steigerung der Artenvielfalt im Museumsquartier Bern ebenfalls im Berichtsjahr gestartet. Biodiversität, Nachhaltigkeit und die Zukunft des Planeten sind allesamt Themen, die aktuell und in den nächsten Jahren auch in diversen Museumsquartier-Institutionen Themen sind. Die Idee zum Projekt entstand denn auch in Zusammenhang mit den geplanten Sonderausstellungen «Planetopia» im Museum für Kommunikation und «Insektensterben» im Naturhistorischen Museum Bern. Am 6. September hat der Aktionstag 1 stattgefunden, wo unter Beizug von Fachpersonen Ideen zur Förderung der Biodiversität auf dem Areal des Museumsquartiers Bern gesammelt wurden. Gemeinsam wurden konkrete Vorschläge erarbeitet, die schliesslich am Aktionstag 2 am 24. Oktober 2022 umgesetzt wurden. An diesem Tag griffen die Leute zu Hacke und Schaufel, setzten Wildpflanzen und pflanzten Sträucher, legten Ast- und Steinhäufen an und vieles mehr. Die Aktionen haben gezeigt, dass mit einfachen Mitteln zusammen viel erreicht werden kann. Es ist aber auch klar geworden, dass noch viel passieren kann. Darum soll das Projekt «Mehr Natur!» auch weitergeführt und ausgebaut werden.

RÄUME & ARCHITEKTUR

In der vierjährigen Aufbauphase werden auch **Grundsatzfragen zu Raum und Architektur** und die entsprechende Stossrichtung geklärt.

Im diesem Bereich arbeitet das Museumsquartier Bern eng mit der Stadt Bern, namentlich mit Stadtbaumeister Thomas Pfluger, zusammen. Es gibt allerlei Themen aufeinander abzustimmen. Nicht nur städtebaulich, sondern auch mit laufenden Bauverfahren oder Planungen in einzelnen Museumsquartier-Institutionen.

Im Mai und Juni haben Luc Mentha in seiner Funktion als Präsident des Vereins Museumsquartier Bern sowie Regula Berger in Zusammenarbeit mit Thomas Pfluger in einem Auswahlverfahren nach Kriterien des öffentlich-rechtlichen Beschaffungsrechts (GATT) einen **Projektleiter für die baulichen Angelegenheiten** im Museumsquartier Bern bestimmt. Gewählt wurde Samuel Scherrer von der Techdata AG.

Der **Lenkungsausschuss Museumsquartier Bern - Bau**, der den Überblick über die baulichen Teilprojekte hat und die einzelnen Interessen im Sinne des Museumsquartiers steuert, hat im Berichtsjahr dreimal getagt. Themen waren Schnittstellen zu laufenden Projekten im Bernischen Historischen Museum, in der Nationalbibliothek und im Alpinen Museum der Schweiz sowie Fragen nach einem allfälligen (Zentral-) Depot, gemeinschaftlichen Veranstaltungsräumen und Gastroangebote sowie Raum- und Funktionsbedarf der Institutionen.

Die **Projektgruppe Museumsquartier Bern - Bau** setzt sich jeweils aus den Vertreter:innen derjenigen Institutionen zusammen, die von einem konkreten Projekt betroffen sind. Im Berichtsjahr waren etwa Fragen über die städtebauliche Komposition und Wegführung im gesamten nordöstlichen Perimeter des Museumsquartiers Bern betroffen. Diesbezüglich wurde eine **Vertiefungsstudie** beauftragt. Sie dient als Arbeitsinstrument für die weitere Entwicklung der baulichen Transformation. Mandatiert wurde Architekt Oliver Schmid von 0815 Architekten. Die Arbeiten waren Ende 2022 noch nicht abgeschlossen und dauern an.

PRÄSENTATIONEN

Im Berichtsjahr hatten wir vermehrt Gelegenheit, das Museumsquartier Bern der Öffentlichkeit vorzustellen:

Am 28. April präsentierte sich das Museumsquartier Bern mit einem Stand am **Gymerfest** im Gymnasium Kirchenfeld.

Sally De Kunst

Mo 14.02.2022 Soroptimists Bern

Mi 30.03.2022 Hochschule der Künste, Bern

Mo 05.09.2022 Die Mitte, Bern, zusammen mit Jacqueline Strauss

Di 12.07. 2022 Carrière Féminine, Bern

Jacqueline Strauss

Di 26.10.2022 Verein Museen Bern, Mitgliederversammlung

Regula Berger

Mi 21.09.2022 Kulturdelegation Estland, anlässlich eines Besuches der Nationalbibliothek

MITGLIEDSCHAFTEN

Das Museumsquartier Bern ist neu Mitglied im Verein Museen Bern.

FINANZEN

Im Berichtsjahr wurde das Museumsquartier finanziert von der Burgergemeinde Bern, vom Kanton Bern, von der Stadt Bern, von der Ursula Wirz-Stiftung, vom BEKB Förderfonds, von der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte und weiteren Stiftungen, sowie den Mitgliederbeiträgen der Institutionen. Das Österreichische Kulturforum hat das Konzert des Wiener Gemüseeorchesters unterstützt.

Besonders wichtig sind die vielen Eigenleistungen der beteiligten Institutionen.

ORGANISATION

Der **Vorstand** des Vereins Museumsquartier Bern setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen: Elena Balzardi (Schweizerische Nationalbibliothek), Christoph Beer (Naturhistorisches Museum Bern), Regula Berger (Schweizer Schützenmuseum Bern [bis April 2022], Damian Elsig (Schweizerische Nationalbibliothek), Roland Gerber (Stadtarchiv Bern), Nico Gurtner (Museum für Kommunikation), Beat Hächler (Alpines Museum der Schweiz), Franziska Karlen (Schweizer

Schützenmuseum Bern [ab September 2022]), Barbara Keller (Alpines Museum der Schweiz), Kabelo Malatsie (Kunsthalle Bern), Thomas Pauli-Gabi (Bernisches Historisches Museum), Merja Rinderli (Bernisches Historisches Museum), Erich Stettler (Naturhistorisches Museum Bern), Jacqueline Strauss (**Vorsitzende**; Museum für Kommunikation)

Der **Vorstandsausschuss** trifft sich in der Regel alle zwei Wochen und ist für die Geschäftsführung verantwortlich. Er setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen: Christoph Beer (Naturhistorisches Museum Bern), Regula Berger (Schweizer Schützenmuseum Bern [bis April 2022]), Damian Elsig (Schweizerische Nationalbibliothek [am 5. Mai anlässlich der Vereinsversammlung ins Amt gewählt]), Beat Hächler (Alpines Museum der Schweiz), Thomas Pauli-Gabi (Bernisches Historisches Museum). Vorsitzende des Vorstandsausschusses ist Jacqueline Strauss (Museum für Kommunikation).

Die **Geschäftsstelle** des Vereins Museumsquartier Bern setzte sich im Berichtsjahr zusammen aus der Geschäftsführerin Sally De Kunst (100%), sowie seit Mai 2022 aus der Stv. Geschäftsführerin Regula Berger (60%).

Präsident des Vereins Museumsquartier Bern ist Luc Mentha.

Anhang:

- Revisionsbericht 2022 inkl. Jahresrechnung
- Diagramm Organisation Verein Museumsquartier Bern
- Medienberichte 2022 (Auszug)

RB/08.03.2023

IMPRESSIONEN: Kohäsion



Charta TEA TIME Party
© Nelly Rodriguez

Mit welchen Zutaten möchte das Museumsquartier Bern kochen?

In KITCHEN TALKS erzählen Fachpersonen verschiedener Branchen aus ihrer Betriebsküche: Es geht um innovative Formen der Organisationsentwicklung und der partizipativen Programmgestaltung.

Die Abendveranstaltungen sind öffentlich und kostenlos.

Anmeldung: info@mqb.ch
www.mqb.ch

Zutaten für eine gemeinsame Organisations- und Programmentwicklung

Montag, 31. Oktober 2022, 19:00 Uhr
... aus der Küche von Liip, Schweiz
Mit Nadja Perroulaz (auf Deutsch)
Bernisches Historisches Museum
Helvetiaplatz 5, 3005 Bern
Die Digitalagentur Liip setzt anspruchsvolle Softwareprojekte um. Mit über 200 Mitarbeitenden und sechs Standorten zwischen Ljubljana und St. Gallen ist Liip eine der grössten selbstorganisierten Firmen der Schweiz, in der das Organisationsmodell Holacracy zur Anwendung kommt.

Montag, 7. November 2022, 19:00 Uhr
... aus der Küche von VIERNULVIER, Gent
Mit Franky Devos (auf Englisch)
Alpines Museum der Schweiz
Helvetiaplatz 4, 3005 Bern
Als eines der grössten Kulturzentren von Flandern versteht sich VIERNULVIER als Plattform für die darstellenden Künste. Nach einer internen Evolutionsphase implementiert die Organisation nun umfassende horizontale Organisationsstrukturen.

Montag, 17. Oktober 2022, 19:00 Uhr
... aus der Küche des Stadtmuseums Berlin
Mit Paul Spies (auf Deutsch)
Schweizerische Nationalbibliothek
Hollwylistrasse 15, 3005 Bern
Das Stadtmuseum Berlin versteht sich als agiles Museum. Die Institution beschäftigt über 200 Mitarbeitende und stellt an sechs Standorten aus: unter anderem am Humboldt Forum. Direktor Paul Spies berichtet über Erfolge und Widerstände bei der Umsetzung von kollaborativen Arbeitsmethoden.

Montag, 24. Oktober 2022, 19:00 Uhr
... aus der Küche von La Friche la Belle de Mai, Marseille
Mit Eva Riccio (auf Englisch)
Museum für Kommunikation
Helvetiaplatz 16, 3005 Bern
La Friche vereint 70 Organisationen und diverse Kulturschaffende auf 100'000 Quadratmetern. Die Genossenschaft, die das Areal bewirtschaftet, möchte einen sinnvollen Raum für die Nachbarschaft schaffen und ist Teil des europäischen Projekts «iFactori», bei dem das kulturelle Potenzial städtebaulicher Zwischenräume untersucht wird.

Montag, 14. November 2022, 19:00 Uhr
... aus der Küche des Waag Futurelabs, Amsterdam
Mit Imme Ruarus (auf Englisch)
Yehudi Menuhin Forum Bern
Helvetiaplatz 6, 3005 Bern
Das Waag Futurelab forscht mithilfe partizipativer Methoden zu Technologie und Gesellschaft. Der Fokus der Waag Labs liegt auf Co-Creation, Citizen Science und iterativen Vorgehensweisen.

Montag, 21. November 2022, 19:00 Uhr
... aus der Küche des Stadtlabors | Historisches Museum Frankfurt
Mit Angela Jannelli (auf Deutsch)
Naturhistorisches Museum Bern
Bernstrasse 15, 3005 Bern
Gemeinsam mit Bewohnerinnen der Stadt erarbeitet das Stadtlabor seit 2010 partizipative Ausstellungen zur Stadtgeschichte von Frankfurt. Wie schafft man als Institution eine kontinuierliche Kultur der Partizipation, die sich nach einzelnen Projekten wieder überprüft?

Flyer KITCHEN TALKS am Montag



Neue Website www.mqb.ch

Museum für Kommunikation

Besuchen [Forschen](#) [Austauschen](#)

Erfindung



Queer – Vielfalt ist unsere Natur

Die elf Partnerinstitutionen

- Kunsthalle Bern
- Institut für Weiterbildung und Medienbildung der PHBern
- Schweizerisches Alpines Museum
- Yehudi Menuhin Forum
- Bernisches Historische Museum
- Stadtarchiv Bern
- Schweizerisches Schützenmuseum
- Museum für Kommunikation

Crossmarketing



© Regula Berger



© Sally De Kunst

Prozessarbeit
Kooperationsprojekt



Green Bag Lunches
© zvg



Stammtisch #27
© Sally De Kunst



Museumsquartier Bern Laufteam
am GP von Bern © Sally De Kunst

IMPRESSIONEN: Museumsgarten



Zaunabriss am 4. Juli 2022 © Nelly Rodriguez



Museumsnacht 2022, Wiener Gemüseorchester
© Nelly Rodriguez



Sommerfest am 25. August 2022
© Nelly Rodriguez



Kunstprojekt «Vereinsgarten»
© Nelly Rodriguez



Fahnenritual #14
© Sally De Kunst



Sammelpaziergang mit Christian Kropf, NMBE
© Regula Berger

SpielPARKplatz im Museumsgarten
© Nelly Rodriguez



«Mehr Natur!» im Museumsquartier, Aktionstag 2
© Franziska Witschi

Verein Museumsquartier Bern

c/o Bernisches Historisches Museum
Helvetiaplatz 5
3005 Bern

Revisionsbericht 2022

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des
Verein Museumsquartier Bern, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) des **Verein Museumsquartier Bern** für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Ein Mitarbeitender einer uns nahestehenden Gesellschaft hat im Berichtsjahr bei der Buchführung mitgewirkt. An der eingeschränkten Revision war er nicht beteiligt.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Bern, 07.02.2023

Revag Revisions AG



Sarah Kühni
Zugelassene Revisorin

Leitende Revisorin

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung)



	01.01.22 - 31.12.22	%	29.06.21 - 31.12.21	%	Veränderung
	CHF		CHF		CHF
Eigenfinanzierung	281'250.00	24.7	40'625.00	20.2	240'625.00
Drittfinanzierung	855'000.00	75.0	160'427.24	79.8	694'572.76
Übrige Erlöse	3'440.90	0.3	0.00	0.0	3'440.90
Vereinssertrag	1'139'690.90	100.0	201'052.24	100.0	938'638.66
Leistungen für Vereinszweck	596'294.94	52.3	100'589.31	50.0	495'705.63
Aufwand für Aktivitäten und Leistungen	596'294.94	52.3	100'589.31	50.0	495'705.63
Bruttoergebnis nach Material- und Warenaufwand	543'395.96	47.7	100'462.93	50.0	442'933.03
Personalaufwand	421'893.62	37.0	95'967.23	47.7	325'926.39
Personalaufwand	421'893.62	37.0	95'967.23	47.7	325'926.39
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	121'502.34	10.7	4'495.70	2.2	117'006.64
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	377.90	0.0	209.95	0.1	167.95
Verwaltungs- und Informatikaufwand	18'171.25	1.6	4'285.75	2.1	13'885.50
Werbeaufwand	298.00	0.0	0.00	0.0	298.00
Sonstiger betrieblicher Aufwand	100'000.00	8.8	0.00	0.0	100'000.00
Betrieblicher Aufwand	118'847.15	10.4	4'495.70	2.2	114'351.45
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	2'655.19	0.2	0.00	0.0	2'655.19
Finanzaufwand und Finanzertrag	-1'449.91	-0.1	0.00	0.0	-1'449.91
Betriebliches Ergebnis vor Steuern (EBT)	1'205.28	0.1	0.00	0.0	1'205.28

BILANZ
per 31. Dezember 2022



	31.12.2022 CHF	%	31.12.2021 CHF	%	Veränderung CHF
Aktiven					
Umlaufvermögen					
PostFinance	511'413.54	86.9	241'946.80	81.0	269'466.74
Kreditkarte	2'279.55	0.4	0.00	0.0	2'279.55
Flüssige Mittel	513'693.09	87.3	241'946.80	81.0	271'746.29
Bezahlter Aufwand des Folgejahres	0.00	0.0	2'390.25	0.8	-2'390.25
Noch nicht erhaltener Ertrag	75'000.00	12.7	54'468.54	18.2	20'531.46
Aktive Rechnungsabgrenzung	75'000.00	12.7	56'858.79	19.0	18'141.21
Umlaufvermögen	588'693.09	100.0	298'805.59	100.0	289'887.50
Aktiven	588'693.09	100.0	298'805.59	100.0	289'887.50

BILANZ
per 31. Dezember 2022



	31.12.2022 CHF	%	31.12.2021 CHF	%	Veränderung CHF
Passiven					
Fremdkapital kurzfristig					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8'540.86	1.5	0.00	0.0	8'540.86
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8'540.86	1.5	0.00	0.0	8'540.86
Verbindlichkeiten ggü. Vereinsmitglieder	0.00	0.0	97'442.49	32.6	-97'442.49
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	0.00	0.0	97'442.49	32.6	-97'442.49
Noch nicht bezahlter Aufwand	57'446.95	9.8	0.00	0.0	57'446.95
Erhaltener Ertrag des Folgejahrs	151'500.00	25.7	201'363.10	67.4	-49'863.10
Passive Rechnungsabgrenzung	208'946.95	35.5	201'363.10	67.4	7'583.85
Fremdkapital kurzfristig	217'487.81	36.9	298'805.59	100.0	-81'317.78
Fremdkapital langfristig					
Rückstellung Aufbauphase	250'000.00	42.5	0.00	0.0	250'000.00
Rückstellung Organisationsentwicklung	40'000.00	6.8	0.00	0.0	40'000.00
Rückstellung Räume und Architektur	80'000.00	13.6	0.00	0.0	80'000.00
Rückstellungen	370'000.00	62.9	0.00	0.0	370'000.00
Fremdkapital langfristig	370'000.00	62.9	0.00	0.0	370'000.00
Eigenkapital					
Jahresgewinn	1'205.28	0.2	0.00	0.0	1'205.28
Bilanzgewinn	1'205.28	0.2	0.00	0.0	1'205.28
Eigenkapital	1'205.28	0.2	0.00	0.0	1'205.28
Passiven	588'693.09	100.0	298'805.59	100.0	289'887.50

ERFOLGSRECHNUNG

1. Januar 2022 - 31. Dezember 2022



	01.01.22 - 31.12.22		29.06.21 - 31.12.21		Veränderung
	CHF	%	CHF	%	CHF
Vereinsbeitrag					
Mitgliederbeiträge	81'250.00	7.1	40'625.00	20.2	40'625.00
Mitgliederbeiträge	81'250.00	7.1	40'625.00	20.2	40'625.00
Eigenleistungen Vereinsmitglieder	200'000.00	17.5	0.00	0.0	200'000.00
Eigenleistungen	200'000.00	17.5	0.00	0.0	200'000.00
Eigenfinanzierung	281'250.00	24.7	40'625.00	20.2	240'625.00
Burgergemeinde	250'000.00	21.9	54'427.24	27.1	195'572.76
Kanton Bern	125'000.00	11.0	0.00	0.0	125'000.00
Stadt Bern	150'000.00	13.2	0.00	0.0	150'000.00
Stiftungen	330'000.00	29.0	100'000.00	49.7	230'000.00
Sponsoring	0.00	0.0	6'000.00	3.0	-6'000.00
Erhaltene Zuwendungen	855'000.00	75.0	160'427.24	79.8	694'572.76
Sonstige Erlöse	3'440.90	0.3	0.00	0.0	3'440.90
Sonstige Erlöse	3'440.90	0.3	0.00	0.0	3'440.90
Vereinsbeitrag	1'139'690.90	100.0	201'052.24	100.0	938'638.66
Aufwand für Aktivitäten und Leistungen					
Kohäsion Prozessarbeit	126'278.07	11.1	5'863.17	2.9	120'414.90
Kohäsion Marketing	58'095.92	5.1	13'044.55	6.5	45'051.37
Kohäsion	184'373.99	16.2	18'907.72	9.4	165'466.27
Museumsgarten Infrastruktur	96'970.99	8.5	58'785.40	29.2	38'185.59
Museumsgarten Unterhalt	55'297.00	4.9	0.00	0.0	55'297.00
Museumsgarten Veranstaltungen / Aktionen	129'146.26	11.3	22'896.19	11.4	106'250.07
Museumsgarten	281'414.25	24.7	81'681.59	40.6	199'732.66
Räume und Architektur	130'506.70	11.5	0.00	0.0	130'506.70
Räume und Architektur	130'506.70	11.5	0.00	0.0	130'506.70
Leistungen für Vereinszweck	596'294.94	52.3	100'589.31	50.0	495'705.63
Aufwand für Aktivitäten und Leistungen	596'294.94	52.3	100'589.31	50.0	495'705.63
Bruttoergebnis nach Material- und Warenaufwand	543'395.96	47.7	100'462.93	50.0	442'933.03
Personalaufwand					
Löhne	153'647.32	13.5	52'240.13	26.0	101'407.19
Fremdleistungen	0.00	0.0	20'000.00	9.9	-20'000.00
Eigenleistungen Vereinsmitglieder	200'000.00	17.5	0.00	0.0	200'000.00
Löhne und Gehälter	353'647.32	31.0	72'240.13	35.9	281'407.19
AHV, IV, EO, ALV, FAK	25'981.60	2.3	9'203.30	4.6	16'778.30
Vorsorgeeinrichtungen PK	36'710.20	3.2	13'220.40	6.6	23'489.80
Unfallversicherung UVG	2'343.75	0.2	821.90	0.4	1'521.85
Krankentaggeldversicherung KTG	1'340.75	0.1	481.50	0.2	859.25
Sozialversicherungen	66'376.30	5.8	23'727.10	11.8	42'649.20

ERFOLGSRECHNUNG

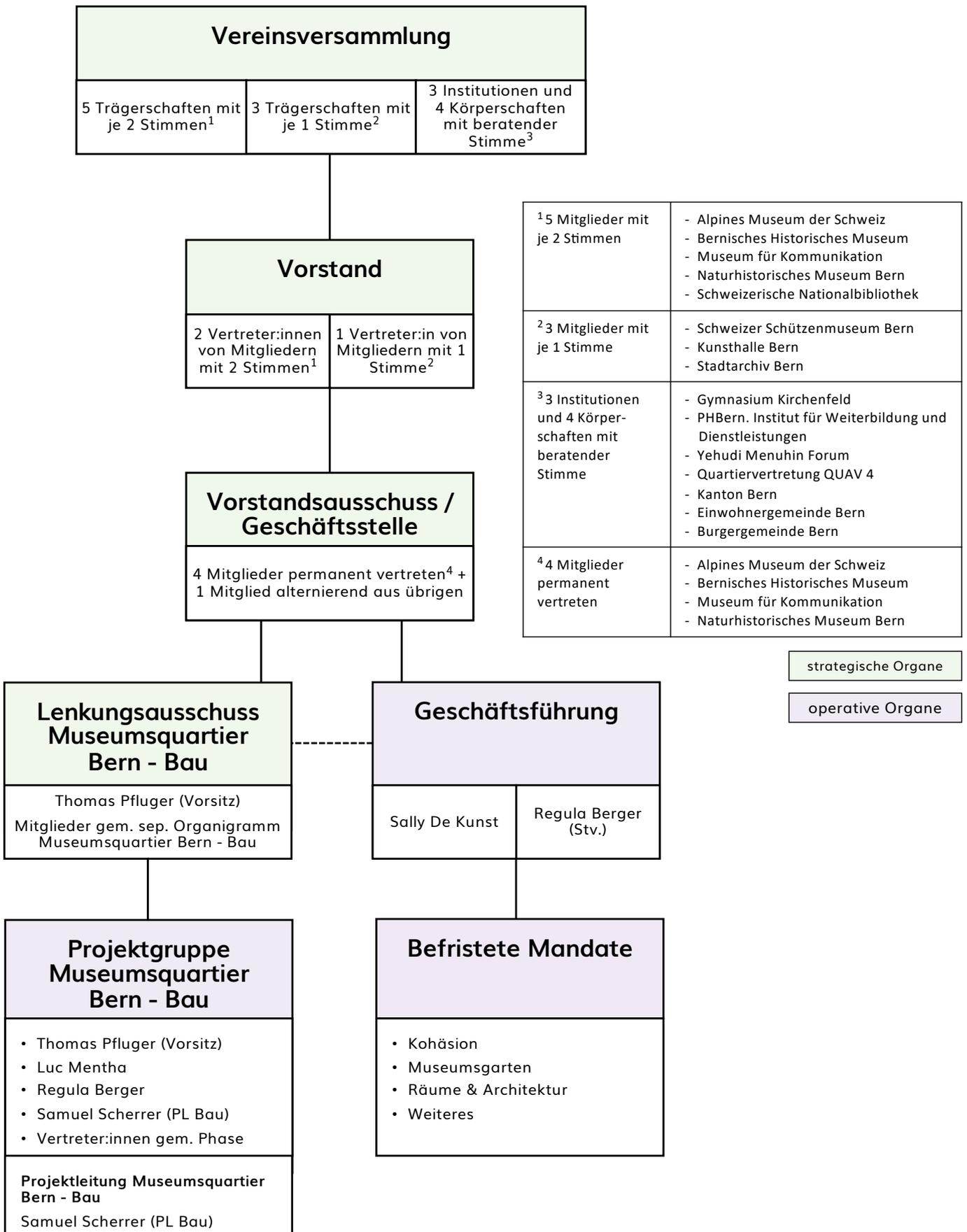
1. Januar 2022 - 31. Dezember 2022



	01.01.22 - 31.12.22		29.06.21 - 31.12.21		Veränderung
	CHF	%	CHF	%	CHF
Weiterbildung	1'870.00	0.2	0.00	0.0	1'870.00
Übriger Personalaufwand	1'870.00	0.2	0.00	0.0	1'870.00
Personalaufwand	421'893.62	37.0	95'967.23	47.7	325'926.39
Personalaufwand	421'893.62	37.0	95'967.23	47.7	325'926.39
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	121'502.34	10.7	4'495.70	2.2	117'006.64
Sachversicherungen	377.90	0.0	209.95	0.1	167.95
Sachversicherungen	377.90	0.0	209.95	0.1	167.95
Büromaterial	238.35	0.0	141.40	0.1	96.95
Telefon	1'000.00	0.1	300.00	0.1	700.00
Porti	48.50	0.0	0.00	0.0	48.50
Buchführung	9'995.65	0.9	0.00	0.0	9'995.65
Rechtsberatung	2'884.05	0.3	0.00	0.0	2'884.05
Vorstand	24.50	0.0	0.00	0.0	24.50
Vereinsversammlung	1'284.00	0.1	838.80	0.4	445.20
Revisionsstelle	2'177.00	0.2	0.00	0.0	2'177.00
Verwaltungsaufwand	17'652.05	1.5	1'280.20	0.6	16'371.85
Lizenzen, Updates	519.20	0.0	26.00	0.0	493.20
Wartung / Hotline Hardware	0.00	0.0	2'979.55	1.5	-2'979.55
Informatikaufwand	519.20	0.0	3'005.55	1.5	-2'486.35
Verwaltungs- und Informatikaufwand	18'171.25	1.6	4'285.75	2.1	13'885.50
Spesen	189.20	0.0	0.00	0.0	189.20
Reisespesen, Kundenbetreuung	189.20	0.0	0.00	0.0	189.20
Fundraising	108.80	0.0	0.00	0.0	108.80
Öffentlichkeitsarbeit, Public Relations	108.80	0.0	0.00	0.0	108.80
Werbeaufwand	298.00	0.0	0.00	0.0	298.00
Sonstiger betrieblicher Aufwand	0.00	0.0	0.00	0.0	0.00
Zuweisung Rückstellungen	100'000.00	8.8	0.00	0.0	100'000.00
Sonstiger betrieblicher Aufwand	100'000.00	8.8	0.00	0.0	100'000.00
Betrieblicher Aufwand	118'847.15	10.4	4'495.70	2.2	114'351.45
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	2'655.19	0.2	0.00	0.0	2'655.19
Bankspesen	1'449.91	0.1	0.00	0.0	1'449.91
Finanzaufwand	1'449.91	0.1	0.00	0.0	1'449.91
Finanzaufwand und Finanzertrag	-1'449.91	-0.1	0.00	0.0	-1'449.91
Betriebliches Ergebnis vor Steuern (EBT)	1'205.28	0.1	0.00	0.0	1'205.28

Museumsquartier Bern

Organisation | Stand 10.01.2023





Zuerst riss sie den Zaun zwischen den Häusern ein

Das blüht uns 2022 Wie verbindet man elf Berner Institutionen zu einem Museumsquartier? Geschäftsführerin Sally De Kunst sagt, welche Projekte anstehen – und warum gutes Essen eine wichtige Rolle spielt.

Joanna Nowotny

Alle zwei Wochen wird zwischen dem Historischen Museum und dem Museum für Kommunikation eine neue Flagge gehisst. Da hingen schon Repliken von historischen Flaggen, von Kindern gebastelte Fahnen, Regenbogenflaggen oder auch die nordkoreanische Fahne. Und 2022 werden im Kirchenfeldquartier mit seinen zahlreichen Botschaften neue Fahnen steigen, begleitet von einem kleinen Apéro, so Corona will, und einer Erzählung darüber, wieso genau dieses Stück Stoff den Mast zieren darf.

Was für ein Territorium pflegt hier seine eigenen Bräuche? Diese Frage stellt sich der noch junge Verein Museumsquartier in seinem Fahnenritual auf spielerische Weise selber. Gehisst werden Fahnen mit einem Bezug zum Programm der elf Museen, Kultur- und Bildungsinstitutionen im Berner Kirchenfeldquartier, die den Verein tragen. Die Regenbogenfahne passt zur Ausstellung «Queer» des Naturhistorischen Museums, die nordkoreanische Fahne zur filmischen Annäherung an das Land, die im Alpinen Museum zu sehen ist. Dazu kommen von Kindern in Workshops gebastelte Fahnen oder Flaggen, die Menschen aus dem Quartier einbringen.

Der grosse Schnitt

«Es war ein bisschen wie der Fall der Berliner Mauer, hat jemand aus dem Publikum kommentiert.» Sally De Kunst, die Ge-

schäftsführerin des Vereins Museumsquartier, lächelt, wenn sie von einem ihrer Lieblingsmomente des Jahres 2021 erzählt: dem Durchtrennen des Zauns zwischen dem Historischen Museum und dem Museum für Kommunikation. Die Leitungen der beteiligten Institutionen kamen zusammen – ein paar beherzte Schnitte mit einer grossen Schere, und schon war ein symbolischer Gründungsakt vollzogen.

Jetzt sind dort Wohnzimmertüren, durch die jede und jeder bequem spazieren kann. Über dem Zaun thront ein Projektbüro, in dem fleissig an Visionen gearbeitet wird und in dem die energiegeladene Sally De Kunst Gäste empfängt. Wo eine Brache mit Parkplätzen war, kann man sich nun auf Gartenmöbeln niederlassen und picknicken. Nicht nur ein neuer öffentlicher Raum ist so entstanden, sondern auch ein Forschungsraum für mögliche Kooperationen und Projekte.

Der Verein Museumsquartier, dessen Geschäftsführerin Sally De Kunst seit dem Sommer 2021 ist, hat sich hohe Ziele gesteckt: Die elf Mitglieder, darunter das Historische, das Naturhistorische und das Alpine Museum, die Nationalbibliothek, das Gymnasium Kirchenfeld und das Yehudi Menuhin Forum, wollen ihre Zukunft zusammen gestalten und innovative neue Ausstellungs-, Bildungs- und Kulturprojekte unter Mitwirkung der Öffentlichkeit realisieren.

Damit einhergehen sollen auch bauliche Massnahmen im Quartier; möglich wäre ein zentraler Zugang zum Museumsareal oder ein gemeinsames Sammlungsdepot. Die erfahrene Kulturmanagerin Sally De Kunst, geboren 1974 in Belgien, ehemals Leiterin des Belluard Bollwerk International in Freiburg, ist damit eine viel beschäftigte Frau. Sie verknüpft die Institutionen und die Menschen des Quartiers, sie kommuniziert, sucht Geld, organisiert Veranstaltungen und moderiert Arbeitsgruppen.

Kulinarisches Kennenlernen

Momentan steht die genaue Form des Museumsquartiers noch in den Sternen, alles ist «under construction», wie es auf der Website mit ihrem Layout im Stil von Rasterpapier heisst, denn das Zusammenbringen von so verschiedenen Institutionen mit ihren je eigenen Geschichten und Organisationsformen braucht Zeit.

Und es ist auch klar, dass die einzelnen Player ihre Autonomie behalten werden. Man könnte die Sache mit der Schweizer Nati vergleichen, deren Spieler für grosse Turniere zusammenkommen, aber sonst bei ihren eigenen Vereinen spielen. «Ich will diesen Prozess nicht einfach von oben diktieren», erläutert Sally De Kunst. Beworben um die Stelle als Geschäftsführerin hat die vielsprachige Flämin sich mit dem Vorschlag, das Projekt mit



Partizipation der Mitarbeitenden aller Institutionen aufzuziehen. Die Aufbauphase soll vier Jahre dauern, und 2021 ging es vor allem darum, dass sich die Menschen begegnen.

Man spürt, dass Sally De Kunst begeistert ist von der Vernetzung, die so zustande kommt: «Manche Leute arbeiten seit 25 Jahren in einem Museum, aber haben die Kollegen aus den Nachbarinstitutionen erst jetzt richtig kennen gelernt und gesehen, dass es gemeinsame Themen gibt.» Da waren zum Beispiel die Technikerinnen der grossen Museen, die das erste Mal zusammengearbeitet haben, als es ums Organisieren des rauschenden Sommerfests des Vereins ging: Bei der «Chilbi» im letzten August konnten Jung und Alt das Projekt entdecken und ihre Ideen und Wünsche einbringen.

Eine andere Gelegenheit für solche Kontakte sind die Stammtische des Vereins: wöchentliche Mittagstische, an denen zehn Personen aus den Institutionen zusammenkommen. Aus einem solchen Essen ergab sich zum Beispiel ein Besuch des Ausstellungsteams des Museums für Kommunikation im Naturhistorischen Museum samt Führung – die beiden Häuser sind nur wenige Meter voneinander entfernt, aber angestossen wurde dieser Anlass erst durch das gemeinsame Schlemmen.

Ein Austausch über gutem Essen hat sich für Sally De Kunst in ihrer Arbeit immer wieder bewährt: «Wenn sich Leute miteinander wohlfühlen, ist das eine schöne Basis für eine Zusammenarbeit. Und auch für mich war es sehr wichtig, den Menschen auf Augenhöhe zu begegnen.»

Kaffeeklatsch als Blind Date

Viele Formate, die 2021 entwickelt wurden, werden 2022 weiterlaufen, darunter die Stammtische oder öffentliche Spaziergänge durchs Kirchenfeldquartier unter der Leitung von Spezialistinnen und Spezialisten, die Themen wie die urbane Entwicklung oder die Biodiversität behandeln. Beteiligte Institutionen haben auch eigene Gefässe entwickelt: Im verlotterten Museumswohnwagen «Knausi» des Museums für Kommunikation kann man etwa ein Blind Date für eine Kaffeeklatschpause arrangieren.

Ein Höhepunkt soll wiederum das Sommerfest werden – während es 2021 bloss eineinhalb Monate nach Sally De Kunsts Stellenantritt stattfand, ist nun mehr Vorlauf für die Organisation gegeben. «Der Form bleiben wir allerdings treu, denn sie ist super angekommen: Das Fest soll wieder eine Art bunter Jahrmarkt sein», verrät Sally De Kunst.

Die Hauptaufgabe des Vereins sieht sie aber momentan nicht im Ausrichten von Veranstaltungen, sondern im Ausarbeiten der Form, die das Museumsquartier genau annehmen wird. Im Jahr 2024 soll alles klar sein – die Organisationsstruktur und das Programm des Museumsquartiers ebenso wie die baulichen Massnahmen, die ergriffen werden sollen, damit ein Wettbewerb für die besten Umsetzungen ausgeschrieben werden kann.

Zentral sind 2022 interdisziplinäre und interinstitutionelle Arbeitsgruppen, in denen sich zum Beispiel Ausstellungsmacherinnen und -macher mit Marketingfachleuten austauschen. Ziel ist eine gemeinsame Charta, die die Ziele und Ideale des Projekts, die Rolle der einzelnen Institutionen und eine Organisationsstruktur umfasst.

Um grosse Sprünge geht es im nächsten Jahr also weniger, dafür um einen kontinuierlichen Prozess. Und doch ist das Projekt Museumsquartier auch ein Griff nach den Sternen: eine grossstädtische Vision und das Versprechen einer kulturellen Landschaft, die Veränderungen in Gesellschaft und Natur untersucht und dokumentiert – und an der alle mitwirken können.

Sally De Kunst zum neuen Jahr

Dieses Laster kann mir auch 2022 niemand nehmen: Ich bin zu langweilig für Laster. (lacht) **2022 wird...** hoffentlich solidarischer als 2021.

Mein Geheimtipp zum neuen Jahr: Ein Samstagmorgen in Freiburg; ein Besuch auf dem Bauernmarkt und im «Musée suisse de la machine à coudre et 1000 objets insolites», gefolgt von einem frisch zubereiteten Phò im Vietnam House.

Serie: Das blüht uns 2022

Zum Jahreswechsel blicken wir in die Zukunft und stellen Persönlichkeiten vor, die im neuen Jahr bemerkenswerte Projekte vorhaben.



Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 33'207
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 19
Fläche: 99'405 mm²

Auftrag: 1090709
Themen-Nr.: 862.018

Referenz: 82960993
Ausschnitt Seite: 3/3



Sally De Kunst leitet den Aufbau des Berner Museumsquartiers – und setzt auf Partizipation. Foto: Beal Mathys



Bei ihr kommt das Quartier zusammen



Museumsquartier Bern Wo ein Zaun verlief, liess sie Wohnzimmer-türen installieren: Geschäftsführerin Sally De Kunst vernetzt seit letztem Sommer Menschen und Museen miteinander. Welche Projekte stehen im neuen Jahr an? (klb)



Museumsquartier Bern

Nachrichten aus der Küche

Das Museumsquartier Bern macht sich auf den Weg

Text von Sally De Kunst



Die Entwicklung des Museumsquartiers Bern ist ein gross angelegter Veränderungsprozess. Er ist in der Aufbauphase auf vier Jahre ausgelegt. Beteiligt sind elf Institutionen aus verschiedenen Disziplinen, mit unterschiedlichen rechtlichen und organisatorischen Strukturen, aber einem gemeinsamen Ziel. Wir brauchen Raum für Experimente, Zeit für Lernerfahrungen und den Blick fürs Ganze. Seit dem 1. Juli 2021 machen wir uns zusammen auf den Weg.

2022 beginnen wir in interdisziplinären Arbeitsgruppen, mit den Mitarbeitenden aus den verschiedenen Institutionen ein Organisationsmodell zu erarbeiten. Wir entwickeln gemeinsame Vermittlungs-, Bildungs- und Ausstellungsformate, wagen uns an das städtebauliche Projekt und konzipieren ein gemeinsames Marketing. Den Boden dafür haben wir im Sommer und Herbst 2021 gelegt, indem wir uns erst einmal kennenlernten, Wissen und Ideen sammelten und



Kunst Einsicht Bern
3011 Bern
031 328 09 44
www.kunstmuseumbern.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 12'000
Erscheinungsweise: 2x jährlich



Seite: 37
Fläche: 57'690 mm²



Burgergemeinde
Bern

Auftrag: 1090709 Referenz: 83782970
Themen-Nr.: 862.018 Ausschnitt Seite: 2/2

uns dem grossen Projekt Museumsquartier Bern in ersten Schritten annäherten. Es entstanden Aktionen und Veranstaltungen für Mitarbeitende – und für interessierte Berner:innen: Fahnenrituale, Erkundungsspaziergänge, Workshops, ein grosses Sommerfest ... und Stammtische.

Seit August 2021 wird jeden Dienstag ein Stammtisch organisiert: Jemand aus den Mitgliedsinstitutionen kocht, und jeweils zehn Mitarbeitende aus den anderen Organisationen essen zusammen und tauschen sich aus. Diese Mittagessen erweisen sich als ein sehr wichtiges Format: Am Küchentisch lernen Menschen, die seit Jahren in benachbarten Institutionen arbeiten, sich auf informelle Weise kennen – es werden Inhalte, Ressourcen, Projekte und Ideen diskutiert, und Pläne für gemeinsame Aktivitäten geschmiedet. So wurden in den letzten Monaten Koalitionen gebildet. Es ist erwünscht, dass der Hunger mit dem Essen wachse.

Über die internen Prozesse im Museumsquartier Bern werden wir im Laufe des Jahres regelmässig auf unseren Kanälen berichten.

Das Publikum kann ab dem Frühling wieder in unserem Museumsgarten an der Helvetiastrasse verweilen. Der Verein Spielrevier plant dort ein neues Projekt für und mit Kindern. Unsere Fahnenrituale werden weiterhin jeden Monat stattfinden. Verschiedene Expert:innen werden Spaziergänge im Quartier begleiten und weitere Mitmachaktionen sind geplant. Bitte vormerken: Am Freitag, 26. August 2022, organisieren wir unser zweites grosses Sommerfest in Form einer Kultur-Chilbi. Herzlich willkommen!

● *Sally De Kunst*, GeschäftsführerIn Museumsquartier Bern

Für weitere Informationen zum Museumsquartier Bern: mqb.ch

Aus dem Archiv des Stammtisches des Museumsquartiers Bern:

Am Dienstag, 21. September 2021, bereitete *Andreas Bach*, Betriebstechniker am Bernischen Historischen Museum, eine vegane Paella zu. Wir sprachen über Konservierung, Einsteln, die Geschichte des Museums für Kommunikation, unsichtbare Arbeit und Tauben.

ANDREAS BACHS VEGANE PAELLA*
Für 10 Personen

VORBEREITEN:

120 g Soliçon-Bohnen während 12 h einweichen und 40' kochen, abgiessen
Tempeh + Tofu in Würfel schneiden, in einer Marinade von Zitronen, Ketchup, Ahornsirup, Senf, Cashewnuss + Sojasauce einweichen

1 dl Olivenöl erhitzen
2 Zwiebeln fein gehackt 5' anbraten
2 rote + 2 gelbe Peperoni in Streifen, 1 Fenchel (oder 1 Zucchini) in Streifen begeben, bei mittlerer Temperatur 6' bräunen
3–4 Knoblauchzehen (zerdrückt) begeben, 1' weiterbraten
3–4 Lorbeerblätter, geräuchertes Paprika, Kurkuma + Cayennepfeffer begeben
600–750 g Reis 2' einrühren
Mit 2 dl Sherry (sec) ablöschen, 1 TL Safranfäden einrühren, 1' aufkochen
Tofu + Tempeh anbraten, zufügen
Mit Bohnen, Kalamata-Oliven, halbierten Flaschentomaten, Petersilie + Zitronenspalten garnieren
Zugedeckt 10' ziehen lassen

*Dank an Ottolenghi für die Inspiration



Tagestipp: Sammelspaziergang

Aus Insektenperspektive

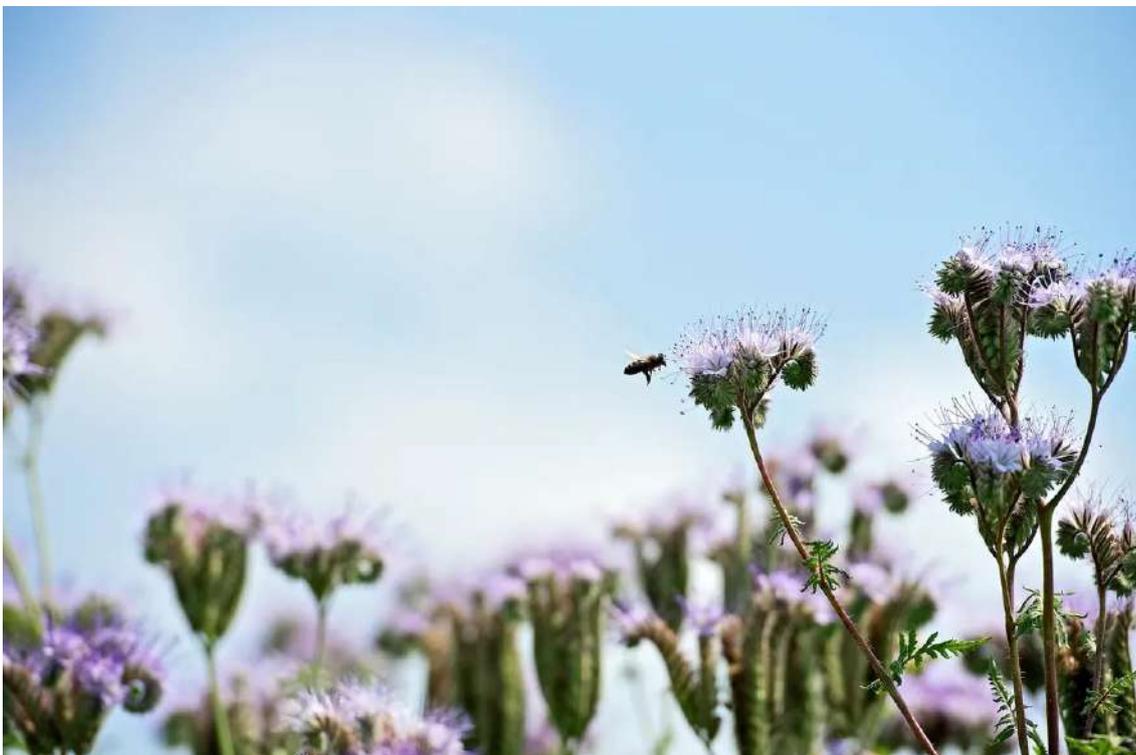
Publiziert heute um 06:00 Uhr

Wo niste ich? Wo finde ich Futter? Das Museumsquartier bietet einen Rundgang an, auf dem man sich in ein Insekt hineinversetzt.

Das Museumsquartier Bern lädt ein zu «Sammelspaziergängen»: Rundgänge durch das Kirchenfeldquartier, während deren man die Umgebung aus ganz neuer Perspektive betrachtet. Diesen Dienstag: durch die Augen eines Insekts, auf der Suche nach Nahrung, Nist- und Ruheplätzen, auf der Hut vor Gefahren und Hindernissen. Die Biologin Franziska Witschi führt den Spaziergang an und teilt Wissenswertes über Insekten, Biodiversität und Naturwerte. Die Spaziergänge sollen auch Raum bieten für Gespräche über soziale Treffpunkte, Architektur, Inklusion und vieles mehr. Die Erkenntnisse fliessen in die Prozesse und die Ideenfindung für das Museumsquartier Bern ein.

18 bis 20 Uhr, Treffpunkt Projektbüro im Museumsgarten. Eintritt frei, Anmeldung unter info@mqb.ch.

Martina Hunziker hat Musikwissenschaft studiert, interessiert sich aber für vieles mehr als nur für klassische Musik.



Welchen Lebensraum braucht eine Biene? Franziska Witschi erklärt. Foto: Manu Friederich



26. AUGUST



Sommerfest

Ende August verwandelt sich das Museumsquartier Bern in eine bunte Chilbi. Auf dem Areal zwischen dem Bernischen Historischen Museum und dem Museum für Kommunikation werden diverse Essensstände, ein Flohmarkt und vieles mehr aufgebaut. Dabei spannen die elf Museen zusammen und bieten an ihren Ständen verschiedenste Überraschungen. Das Sommerfest bietet etwas für Jung und Alt und die gemütliche Atmosphäre lädt zum Feiern und Verweilen bis in den späten Abend ein. Die perfekte Gelegenheit, die Berner Museen einmal von einer anderen Seite kennenzulernen.

Bern, mqb.ch



Berner Museen reissen einen Zaun ein

Museumsquartier Mitarbeitende von elf Museen haben am Montag den Maschendrahtzaun zwischen dem Historischen Museum und dem Museum für Kommunikation abgerissen. Damit feiert das Museumsquartier Bern das erste Jahr seiner Aktivitäten. Wie dessen Geschäftsführerin Sally de Kunst mitteilte, sei dies ein symbolischer Akt: Damit sollen «verbleibende Barrieren abgebaut werden.» Die Museen im Berner Kirchenfeldquartier wollen näher zusammenarbeiten und nähern sich deshalb mit allerlei Aktivitäten an. Ab dem 11. Juli wird ein «Spielparkplatz» für Kinder erstellt, eine «abenteuerliche Grubenlandschaft». Und am 26. August findet das Sommerfest im Museumsgarten statt. (mfe)



«Ich bin noch immer Kuratorin»

Bis Ende 2024 soll im Kirchenfeld eine neue gemeinsame Museumslandschaft konzipiert werden. Sally de Kunst koordiniert und leitet das Projekt Museumsquartier Bern seit gut einem Jahr. Im Gespräch erklärt sie, warum sie dazu als Erstes Direktor*innen eine Gartenschere in die Hand gab und wie sie ihre Erfahrung aus dem Kunstbereich einsetzt.



Sally de Kunst (rechts im Bild) initiiert gerne handfeste Aktionen.

Sally de Kunst, Sie leiten das Projekt Museumsquartier Bern, das fünf Museen und sechs weitere Bildungs- und Kulturhäuser im Kirchenfeld näher zusammenbringen will. Beginnen wir mit grundlegenden Fragen: Was sind eigentlich Museen? Und wie baut man ein Quartier daraus?

Das sind grosse Fragen, eine einfache und einzige Antwort darauf gibt es kaum - oder noch nicht. Lieber spreche ich darüber, weshalb ich mich auf die konkrete Stelle beworben habe. Fasziniert hat mich, dass hier, im Kirchenfeldquartier, auf so engem Raum so relevante Themen verhandelt werden: Gleich hinter uns ist im Naturhistorischen Museum die Ausstellung «Queer» zu sehen, und das Alpine Museum nähert sich nebenan Nordkorea an. Ganze elf Institutionen befinden sich in Gehdistanz voneinander, darunter auch die Nationalbibliothek, das Stadtarchiv und das Gymnasium Kirchenfeld. Alles Orte, an denen eine Auseinandersetzung mit der Gesellschaft geschieht. Diese noch enger miteinander zu verknüpfen und öffentlich sichtbar und zugänglicher zu machen, halte ich für eine Chance.

Ihr Büro ist ein Baucontainer auf einer Brache zwischen dem Historischen Museum, dem Museum für Kommunikation und dem Naturhistorischen Museum. Ein eher unkonventioneller Ort.

Genau, und das ist kein Zufall. Das Museumsquartier Bern ist ja tatsächlich «under construction». Wir wollen



den Museumsgarten partizipativ, mit den Mitarbeitenden der Häuser, mit der Nachbarschaft und den Berner*innen zusammen, realisieren. Ich und meine neue Kollegin Regula Berger wollen dabei vor Ort ansprechbar sein.

Das Museumsquartier ist organisatorisch und städtebaulich ein auf mehrere Jahre angelegter Transformationsprozess. Wie gleist man so ein Riesending von unten nach oben auf?

Indem man on site beginnt, mit kleinen Schritten und Gesten. Dazu war es in einer ersten Phase wichtig, die involvierten Leute zusammenzubringen: die Direktor*innen, die Techniker*innen, die Kurator*innen, die Gestalter*innen, Kommunikationsleute. Manche arbeiteten seit Jahrzehnten in den Institutionen, ohne sich zuvor begegnet zu sein. Wir treffen uns seit vergangenem Sommer wöchentlich zu Mittagsstammtischen und hissen monatlich eine Flagge, um einander besser kennen zu lernen.

Sie haben den Leuten auch Gartenschere in die Hand gegeben: Letztes Jahr begannen Sie damit, Löcher in die Hecke und den Maschendrahtzaun zwischen den Häusern zu schneiden.

Dieses Jahr haben wir nun den ganzen Zaun gemeinsam abgerissen. Das ist ein starkes Symbol für die Art unserer Kollaboration: Wir arbeiten in interdisziplinären Projektgruppen an einer Organisationsentwicklung. Gemeinsam haben wir eine Charta für unsere Zusammenarbeit erarbeitet und werden ab Herbst eine Organisationsstruktur entwickeln, die es uns ermöglicht, nachhaltig und effizient zusammenzuarbeiten. Parallel sind wir nun dabei, ein grosses Kooperati-

onsprojekt zu erarbeiten, das 2024-2025 umgesetzt werden soll. Und wir bauen eine Dachmarke auf für das Museumsquartier. Es läuft vieles gleichzeitig.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Bern und mit dem Stadtbaumeister Thomas Pfluger laufen auch Vorarbeiten für das Bauprojekt. Worum geht's?

Bis Ende 2024 sollten einige Grundentscheide geklärt werden: Wird ein gemeinsames Sammlungsdepot gebaut? Wie wird der Museumsgarten gestaltet? Kommt ein neues Alpines Museum?

Sie wollen in dem ganzen Prozess die Nachbarschaft und die Bevölkerung mitnehmen. Wie machen Sie das?

Indem wir den Menschen Raum geben. Gleich hinter meinem Container legten Kinder als Teil eines Ferienprogramms selber einen Spielplatz an – sie konnten mit Presslufthammer den Asphalt aufbrechen und mit Kies ausfüllen. Mit einfachen Materialien wie Holz, Nägeln und Spraydosen entstand eine wilde Landschaft. Oder schauen Sie um sich: Die Stühle, die hier überall zum Sitzen einladen, stammen von Leuten aus der Bevölkerung. Wir haben vergangenen Sommer mit kleinen Plakaten einen Aufruf gemacht. Die Menschen sind von uns also konkret eingeladen, Platz zu nehmen und die Zwischennutzung und das entstehende Quartier mitzugestalten. An den Stühlen sind Etiketten angebracht, auf denen sie ihre Wünsche ans Museumsquartier festhalten. Und bald wollen wir auch Quartiervereine miteinbeziehen.

Gibt es die hier überhaupt? Mir kommt eigentlich nur der Tennisclub

in den Sinn, ein eher exklusiver Verein. Ganz ehrlich: Das umliegende Quartier ist ja nicht bekannt für seine Zugänglichkeit. Es hat vorwiegend Botschaften und Residenzen hier im Kirchenfeld. Wie wollen Sie Berner*innen vermehrt hierherbringen und das Quartier beleben?

Ich denke, es gibt noch einiges zu entdecken, was das Vereinsleben und die Diversität des Quartiers angeht! Immerhin reicht es bis an den Ostring. Ich glaube sogar, dass wir hier gute Voraussetzungen haben, etwas Spannendes aufzubauen. Die Berner*innen laden wir am 26. August zum grossen Sommerfest hierher ein, aber auch mit unseren Sammelspaziergängen, die es ermöglichen, das Quartier flanierend zu erkunden. Unser nächstes Projekt «Mehr Natur» will die Biodiversität der Brache mit gezielter Bepflanzung fördern. In zwei Aktionstagen tauschen wir uns mit Expert*innen aus und greifen zur Schaufel.

«Bestechend finde ich, dass die Konkurrenz zwischen den Häusern wegfällt. Ein Projekt wie das Museumsquartier entsteht nur, wenn die vom Tisch ist.»

Es fällt auf, dass Sie viel mit Ritualen, Gesten und Performances arbeiten. Vor Ihrer Aufgabe hier waren Sie im Kunstbereich tätig, etwa als Leiterin des experimentellen Festivals Belluard in Fribourg. Gibt es Parallelen zwischen Kuratation von Kunst und dem Aufbau eines Museumsquartiers?



Berner Kulturagenda
3123 Belp
031/ 310 15 00
www.bka.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 170'024
Erscheinungsweise: 47x jährlich



Seite: 12
Fläche: 95'713 mm²



Burgergemeinde
Bern

Auftrag: 1090709
Themen-Nr.: 862.018

Referenz: 85202662
Ausschnitt Seite: 3/3



Das Sommerfest 2021: Auch diesen August lädt die Museumsbranche zum Feiern.



Bärn!Magazin
3098 Köniz
031/ 978 20 20
<https://www.baernmagazin.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 53'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich



Seite: 26
Fläche: 56'544 mm²



Burgergemeinde
Bern

Auftrag: 1090709
Themen-Nr.: 862.018

Referenz: 85734144
Ausschnitt Seite: 1/2

EIN TAG IM MUSEUM

Herbstzeit ist Museumszeit. Wenn die Tage dunkler und regnerischer werden, laden zahlreiche Museen der Stadt Bern zum Verweilen ein. Besonders im Kirchenfeldquartier fällt es nicht schwer dank des breitgefächerten Angebots einen kompletten Tag zu füllen.

UNDER CONSTRUCTION

Transformation zum neuen Museumsquartier Bern

Im Berner Kirchenfeld soll ein überregionales und internationales, vielschichtiges Wissens- und Vermittlungszentrum entstehen, das gesellschaftliche Veränderungen untersucht, dokumentiert, diskutiert und verhandelt. Im Juni 2021 wurde der Verein Museumsquartier Bern gegründet. Elf Institutionen aus dem Kirchenfeld-Quartier wollen in einer vierjährigen Aufbauphase (2021-2024) zusammenwachsen, eine kulturelle Oase erschaffen sowie einen neuen Stadtraum entwickeln: Das Museumsquartier Bern soll zu einem Brennpunkt des kulturellen und intellektuellen Geschehens in der Stadt Bern mit nationaler und internationaler Ausstrahlung werden.
WEITERE INFOS UNTER MQB.CH





DIE HIGHLIGHTS FÜR TIERLIEBHABER BIS ENDE 2022

Im Tierpark Dählhölzli ist immer etwas los!

- Übernachten im Dschungel für Kinder
28.09.2022
- Traditionelle Chegelesammlig und bei den Chegele-Liehabern zu Besuch
19.10.2022
- Märli lose und Tierli bastle
02.11.2022
- Dr Samichlous chunnt i Tierpark
05.12.2022
- Weihnachten für Alle
24.12.2022

Weitere Infos und Anmeldung 

Bildquelle: Tierpark Bern, Dählhölzli + BärenPark



Gesamt / Sonderbeilage

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 104'976
Erscheinungsweise: unregelmässig

Seite: 19
Fläche: 138'977 mm²

Auftrag: 1090709
Themen-Nr.: 862.018

Referenz: 86375446
Ausschnitt Seite: 1/3

Museumsquartier soll sich gemeinschaftlich entwickeln

Elf Berner Kulturinstitutionen wollen bis Ende 2024 mehr zusammenwachsen und neuen Stadtraum gestalten. Das Projekt läuft seit knapp anderthalb Jahren. Viel ist schon passiert – es ist aber auch noch viel zu tun.

SARINA KELLER



Sally De Kunst, die Geschäftsführerin des Vereins Museumsquartier Bern, möchte, dass zwischen Helvetiaplatz und Kirchenfeldstrasse ein Ort entsteht, wo sich Menschen wohlfühlen. Bild: Burkhard

Es ist warm an diesem grauen Oktobertag im weissen Container mit den grossen Glasscheiben, der auf der Brache zwischen dem Museum für Kommunikation und dem Historischen Museum steht. Der Blick geht durch die Fenster hinaus auf eine zusammengewürfelte Assemblage aus Gartenmobiliar, bunte Fähnchen flattern unter einem Sonnendach. Das ist das, was man vom Berner Museumsquartier im Kirchenfeld heute auf den ersten Blick sehen kann, von diesem Monsterprojekt also, finanziert von Stadt, Kanton und Burgergemeinde Bern. Es befindet sich aktuell noch im Aufbau und dauert bis Ende 2024.

Im Container sitzt Sally De Kunst, eine zierliche Frau im grünen Overall, die viel zu tun und viel zu erzählen hat. Und das Wort «Brache» findet sie schon mal eher suboptimal. «Das ist unser Museumsgarten», präzisiert sie. Ein Begegnungsort, der allen offen stehen und von der Quartierbevölkerung über den Schützenverein oder die Kunstschaffende bis hin zu den Institutionen, die ihn umgeben, genutzt werden soll.

Nicht bloss ein Bauprojekt

Sally De Kunst ist Geschäftsführerin des Vereins Museumsquartier Bern, welcher im Juni 2021 gegründet wurde. Elf Institutionen zwischen Helvetiaplatz und Kirchenfeldstrasse haben sich



zusammengeschlossen: das Alpine Museum, das Historische Museum, das Gymnasium Kirchenfeld, die Kunsthalle Bern, das Museum für Kommunikation, das Naturhistorische Museum, die PH Bern, das Schützenmuseum, die Schweizerische Nationalbibliothek, das Berner Stadtarchiv und das Yehudi Menuhin Forum. Und genau diese Mischung sei das Spezielle an dem Projekt, sagt De Kunst: «Die Verbindung zwischen Museen, Bildungsinstitutionen, dem Stadtarchiv und der Nationalbibliothek machen das Museumsquartier Bern absolut einzigartig.»

Das Berner Museumsquartier sei viel mehr als nur ein Bauprojekt, mehr als nur Stadtentwicklung, sagt die Geschäftsführerin und beschreibt: «Es soll ein sozialer Raum sein, den Menschen gemeinsam gestalten. Der Platz bietet für innovative Projekte und Zwischenräume, wo Menschen sich wohlfühlen können. Ein Ort, an dem man sein will.» Ziel des Projektes ist es, dass die Institutionen mehr zusammenwachsen; inhaltliche Formate und Angebote ausdenken und einen neuen Stadtraum entwickeln. Nähe, Austausch, Partizipation und Inklusion sind Sally De Kunst besonders wichtig. Das betont sie im Gespräch immer wieder.

Eine der Herausforderungen des Projekts bestehe im unterschiedlichen Charakter der einzelnen Institutionen, sagt De Kunst und vergleicht das Vorhaben mit einer Fussball-Nationalmannschaft: «Da stehen elf Spieler auf dem Platz. Sie wollen zusammen etwas erreichen, aber sie spielen auch weiter in ihren Stammclubs und behalten ihre eigene Identität.» Eben genau so, wie jede Institution ihre eigenen Werte und Strukturen hat. «Ich sehe mich dabei zum einen als Coach und zum anderen als Cheerleader», ergänzt De Kunst die Metapher. Cheerleader, wenn sie den Vorstandsausschuss, Mitarbeitende oder Anwohnende mitnimmt, teilhaben lässt am Veränderungsprozess. Coach dann, wenn sie versucht, Ängste auszuräumen, welche unter den verschiedenen Partnern auch mal aufkommen können – etwa wenn es um Erfolg oder Identität geht.

Zaun durchtrennt

«Es ist kein einfaches Projekt, und die Phase des Zusammenwachsens und Kennenlernens nimmt Zeit in Anspruch», weiss die Geschäftsführerin. De Kunsts Mittel, diesen Prozess zu begleiten, sind allerlei kleine Rituale und viel Raum für zwanglose Begegnungen. So durch-

trennten beispielsweise am 15. Juli 2021 die Direktorinnen und Direktoren mit einer grossen Schere den Zaun zwischen dem Historischen Museum und dem Museum für Kommunikation. Wo erst noch Wohnzimmertüren für den Durchgang installiert worden waren, gedeiht heute auf freier Fläche der Museums Garten. Wo übrigens alle zwei Wochen eine neue Flagge gehisst wird, mal eine selbst gebastelte, mal eine historische aus einer Museumssammlung, mal eine Regenbogenfahne.

«Die Verbindung zwischen Museen, Bildungsinstitutionen, dem Stadtarchiv und der Nationalbibliothek machen das Museumsquartier Bern absolut einzigartig.»

Sally De Kunst Geschäftsführerin
des Vereins Museumsquartier Bern

Für die Mitarbeitenden findet wöchentlich ein Stammtisch statt, bei welchem jeweils zehn Menschen aus verschiedenen Institutionen zusammen kochen, essen und sich austauschen. «Solche Traditionen sind nicht nur wichtig», sagt Sally De Kunst, «die Mitarbeitenden entwickeln dabei auch Ideen für neue Projekte.» Ein Beispiel dafür waren etwa zwei Biodiversitätsaktionstage mit Pflanzen und Schaufeln im Museums Garten.

Zu Biodiversität und weiteren Themen gibt es übrigens auch regelmässige Erkundungsspaziergänge durch das Kirchenfeld. Interessierte sollen dabei das Museumsquartier aus ungewöhnlicher Perspektive entdecken. Und überhaupt sollen die Menschen das Museumsquartier wahrnehmen. Dafür haben in den knapp anderthalb vergangenen Jahren verschiedene Aktionen stattgefunden. So haben etwa Kinder auf der Brache einen Irrgarten aus Paletten



errichtet, der Musiker Mich Gerber ist an der Museumsnacht im Garten aufgetreten und ein grosses Sommerfest wurde gefeiert.

Laut Sally De Kunst kommt die Strategie gut an: «Die Leute im Quartier merken, dass etwas geht», sagt sie und ergänzt: «Sie kommen, sie haben Freude und sie geben uns wertvolle Rückmeldungen.» Was die Öffentlichkeit vom Projekt mitbekomme, sei allerdings nur die Spitze des Eisberges. «Die meiste Arbeit findet quasi unter dem Wasser statt», versinbildlicht die Geschäftsführerin und meint die langfristigen Planungen, welche noch laufen und bis Ende 2024 abgeschlossen sein sollen.

Zwar haben die Institutionen bereits eine gemeinsame Charta der Zusammenarbeit verabschiedet und damit einen wichtigen Schritt getan. Doch nun gilt es, klar zu definieren, wie aus den elf Einzelspielern eine Nati, wie aus dem Museumsquartier ein Ganzes wird.

Baupläne fixieren

Hier setzt Sally De Kunst auch auf Learnings von anderen und hat darum im vergangenen Oktober und November sogenannte «Kitchen Talks» mit Organisationsfachleuten aus verschiedenen Branchen durchgeführt. Das Fazit der Geschäftsführerin: «Ein Patentrezept gibt es nicht. Und doch können wir hier und da Zutaten mitnehmen, sie neu mischen und etwas damit kochen.»

Und letztlich ist das Museumsquartier eben doch auch ein Bauprojekt. Im Raum stehen etwa ein gemeinsames Sammlungsdepot, ein gemeinsamer Zugang zum Museumsquartier oder bauliche Massnahmen am Museumsgarten. Die geplanten Sanierungen von Historischem Museum und Nationalbibliothek spielen ebenfalls eine Rolle. «Bei diesen Überlegungen unterstützt uns Stadtbaumeister Thomas Pfluger», sagt Sally De Kunst. Die Entscheide über die Bauvorhaben sollten bis Ende 2024 stehen und werden dereinst die Grundlage für die öffentliche Ausschreibung bilden.

Das Projekt Museumsquartier ist bis 2024 finanziert. Doch was passiert ab 2025? Sally De Kunst ist auch hier um keine Metapher verlegen und meint lachend: «Wenn ich vorausblicke, ist die Erde da noch flach. Jetzt müssen wir bloss schauen, dass wir sie rund kriegen und nicht am Ende über den Rand hinuntersegeln.» ■



Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 31'743
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 5
Fläche: 119'044 mm²

Auftrag: 1090709
Themen-Nr.: 862.018

Referenz: 86580522
Ausschnitt Seite: 1/4

«Wir möchten dem Museumsquartier zum Durchbruch verhelfen»

Neuer oberster Bernburger Die Burgergemeinde müsse am Nutzen für die Allgemeinheit gemessen werden, sagt Bruno Wild. Der neue Präsident will die Museumsinsel deblockieren.
Bernhard Ott



Bruno Wild in der ehemaligen Gärtnerei des Burgerspitals am Bubenbergplatz. Er war bei der Umwandlung der Altersinstitution ins Berner Generationenhaus mitbeteiligt. Foto: Adrian Moser

Herr Wild, als Miteigentümer einer Firma, die Küchen für Hochseeschiffe produziert, kommen Sie weit herum. Warum wollten Sie Präsident der Berner Burgergemeinde werden?
Ich stamme aus einer Handwerkerfamilie und werde der erste Präsident der Berner Burgergemeinde sein, der nicht als Burger geboren wurde. In unserer

Familie waren mein Bruder und ich die Ersten, die ein Studium ergreifen konnten. Berufsbedingt habe ich unter anderem in Zürich, London und Helsinki gelebt. Wer so viel Glück hat im Leben, sollte etwas zurückgeben.
Wo wollen Sie im Präsidium Akzente setzen?
Jede Ära war von einem Grossprojekt geprägt wie zum Beispiel

dem Bau des Zentrums Paul Klee, der Neulancierung der Alterspolitik oder dem Umbau des Casinos. Ich fände es schön, wenn wir in meiner Präsidiumszeit mit dem Museumsquartier vorankommen würden. Mit dem Naturhistorischen Museum und dem Historischen Museum, an dem wir beteiligt sind, ist die Burgergemeinde stark involviert.



Was haben Sie sich konkret vorgenommen?

Die Burgergemeinde agiert da nicht im luftleeren Raum und schon gar nicht allein. Ein Projekt wie das Museumsquartier muss reifen und braucht die Akzeptanz sehr vieler Beteiligten.

Aber was will die Burgergemeinde tun?

Wir möchten Zug reinbringen und diesem einmaligen Kulturprojekt zum Durchbruch verhelfen. So haben wir etwa die erste Machbarkeitsstudie finanziert.

Die Stadt hat kein Geld und eine finanzielle Beteiligung auf die lange Bank geschoben. Das Projekt ist blockiert.

Das Bernische Historische Museum muss dringend saniert werden und braucht mehr Depotraum. Im Zentrum des Museumsquartiers kann ein grosses Depot im Untergrund entstehen, das allen beteiligten Museen dient. Es ist denkbar, dass die Burgergemeinde die Finanzierung dafür übernimmt.

Worum geht es konkret?

Ein gemeinsames Zentraldepot könnte Synergien bei der fachgerechten Aufbewahrung von Kulturgütern ermöglichen. Die beteiligten Institutionen diskutieren über verschiedene Organisations- und Finanzierungsvarianten. Als Trägerin des Naturhistorischen Museums und Mitträgerin des Historischen Museums ist die Burgergemeinde an einer gemeinsamen Lösung interessiert und, wie gesagt, bereit voranzugehen.

Beim Historischen Museum gibt es Sammlungen aus kolonialer Zeit. Müsste man deren Provenienz zügiger aufarbeiten?

Nach meinen Informationen ist das Museum dran und will in na-

her Zukunft sämtliche fraglichen Sammlungen auf ihre koloniale Vergangenheit überprüfen. Solche Themen sind bei Fachinstitutionen am besten aufgehoben. Im Naturhistorischen Museum haben wir die Schaukästen – bekannt als Dioramen – aufgefrischt und mit einordnenden und zeitgemässen Informationen ihre historische Dimension sichtbar gemacht.

Ein reiner Tisch in dieser Hinsicht wäre doch auch eine Voraussetzung fürs Museumsquartier?

Da sehe ich keinen direkten Konnex. Die Aufarbeitung der Vergangenheit ist wichtig. Aber wir können die Geschichte nicht negieren oder ungeschehen machen. Heute sehen wir vieles anders als noch vor fünfzig Jahren.

Wie haben Sie die Debatte über den Mohren im Wappen der gleichnamigen Zunft erlebt?

Die Zünfte sind unabhängige öffentlich-rechtliche Körperschaften. Es ist mir bekannt, dass sich in der betreffenden Zunft eine Mehrheit für eine Namensänderung ausgesprochen hat.

Die Debatte fand aufgrund eines Vorstosses im Stadtrat statt. Wie sehen Sie das Verhältnis zur rot-grün dominierten Politik der Stadt?

Wir stellen uns jeder Diskussion. Letztlich steckt hinter vielen dieser politischen Interventionen aber die Frage nach der Existenzberechtigung der Burgergemeinde. Aus meiner Sicht ist diese Debatte dogmatisch festgefahren. Die Existenz der Burgergemeinde ist historisch und rechtlich legitimiert.

Die Debatte kommt aber immer wieder auf.

Aber sie ist wenig zielführend. Die entscheidende Frage ist

nicht, warum es die Burgergemeinde gibt. Sondern ob ihre Existenz Nutzen für die Allgemeinheit bringt. Wenn ja, ist ihre Berechtigung wohl auch in Zukunft gegeben. Wir sind der Meinung, dass unser Beitrag bei der Bevölkerung gut ankommt. Alle, die sich bei der Burgergemeinde engagieren möchten, sind herzlich willkommen. Lassen Sie sich einbürgern! Mein Werdegang ist das beste Beispiel dafür.

Die Grundanspannung zwischen der linken Stadt Bern und der Burgergemeinde bleibt aber bestehen.

Die halten wir auch aus. Wir setzen uns gemäss der bernischen Kantonsverfassung mit unserem Vermögen für die Allgemeinheit ein. Die Universitätsbibliothek mit der Bürgerbibliothek, das Casino, die Museen, die Altersinstitution Der Burgerstippel, das Restaurant Zehendermätteli – alle diese Institutionen stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Das ist aber letztlich der gesetzliche Auftrag. Und dafür erzielt die Burgergemeinde als grösste Grundeigentümerin im Raum Bern auch entsprechende Renditen.

Ja, wir haben viel Land, vor allem Wald. Einen grossen Teil des Grundbesitzes geben wir im Baurecht ab. Man kann sagen, dass die Baurechtszinsen unsere Steuereinnahmen sind, mit denen wir die Ausgaben für die Öffentlichkeit bestreiten. Bauprojekte der Burgergemeinde werden meist in engem Austausch mit der Stadt entwickelt.

Die Wünsche der Stadt ändern sich. Beim Springgarten war zuerst von einem Wohnbauprojekt die Rede. Dann von einem Spital. Lassen

Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 31'743
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 5
Fläche: 119'044 mm²



Burgergemeinde
Bern

Auftrag: 1090709
Themen-Nr.: 862.018

Referenz: 86580522
Ausschnitt Seite: 3/4

Sie sich von der Stadt treiben? Überhaupt nicht. Beim Springgarten wollen Stadt und Burgergemeinde neben Wohnraum auch ein Dienstleistungsgebäude entlang der Mingerstrasse errichten. Anfang Jahr kam die Lindenhofgruppe mit dem Wunsch nach einem Spital auf uns zu. Dafür müsste die ursprünglich vorgesehene Nutzfläche des Dienstleistungsriegels vergrössert werden. Das Projekt ist nicht ganz unbedeutend für die Stadt, zumal im Lindenhof, im Engeried und im Sonnenhof Standorte für andere Nutzungen frei werden könnten. Es geht auch um 2000 hoch qualifizierte Arbeitsplätze. Eine solche Chance kann man nicht ungeprüft vorbeiziehen lassen.

Das klingt wie ein zweites Inselelspital.

Es wäre wie ein Pendant zum Inselelspital im Osten der Stadt. Das Projekt garantiert übrigens dem Nationalen Pferdezentrum den Verbleib vor Ort.

Im Vlererfeld gab es Protest gegen die direkte Vergabe von Baurechten.

Was planen Sie dort?

Der Burgerspittel plant unter Einbezug des Vereins Generationenwohnen Bern-Solothurn auf dem Mittelfeld ein innovatives Gebäude mit Alterswohnungen für Menschen, die auf Ergänzungsleistungen angewiesen sind. Weiter sind Generationen-

wohnen und eine Begegnungszone fürs Quartier geplant. Es soll ein öffentliches Haus werden. Die Stadt ist überzeugt von unserem Konzept und hat uns ein Baurecht in Aussicht gestellt. Rechtlich ist aber noch nichts in trockenen Tüchern.

Ist es Segen oder Fluch, dass Berns oberster Liegenschaftsverwalter und der Stadtpräsident Burger sind?

Es ist weder Segen noch Fluch. In solche Prozesse sind enorm viele Leute involviert. Wir gehen mit diesen Beziehungen professionell um.

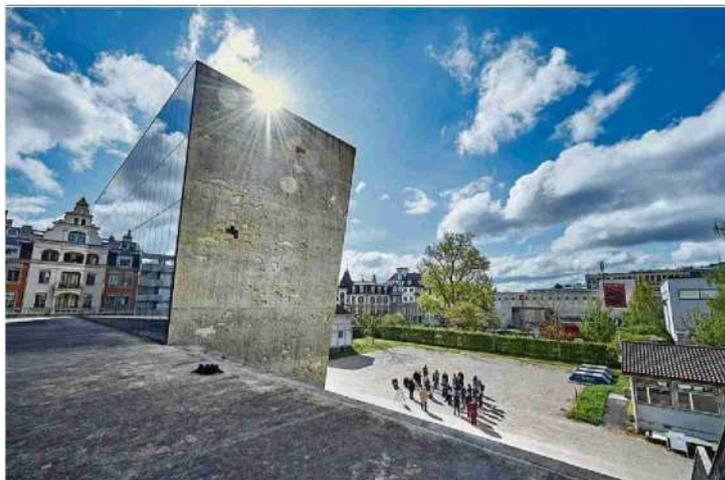
Die Stadt hat eine Frauenmehrheit im Parlament. Wann kommt die erste Präsidentin der Berner Burgergemeinde?

Da müssen Sie uns noch etwas

Zeit geben. Stabhochsprung ist seit 1896 eine olympische Disziplin. Aber erst im Jahr 2000 konnten Frauen in dieser Disziplin antreten. Ich glaube nicht, dass es bei der Burgergemeinde noch mal so lange dauert.

Der Frauenanteil im Kleinen Burgerrat hat sich auf 30 Prozent erhöht. Das klingt nicht nach viel.

Er wird bald noch mehr steigen. Wir haben viele engagierte Frauen, die als ehrenamtliche Mitglieder in Kommissionen tätig sind. Die Übernahme des Präsidiums ist auch eine Frage, wo jemand im Leben steht und ob das Amt mit Beruf und Familie vereinbar ist. Das Honorar fürs Präsidium beträgt 50'000 Franken.



Blick vom Historischen Museum Richtung Stadtarchiv. Hier könnte dereinst das Herzstück des Museumsquartiers entstehen.



Langzeitprojekt Museumsquartier

Für 250 Millionen Franken soll zwischen dem Bernischen Historischen Museum, dem Naturhistorischen Museum und dem Museum für Kommunikation ein Museumsquartier entstehen. Dies war das Ergebnis einer Machbarkeitsstudie, die von Stadt und Kanton Bern sowie der Berner Burgergemeinde in Auftrag gegeben wurde. Seit der Präsentation der Studie im Frühjahr 2019 sind Stadt und Kanton Bern in finanzielle Schieflage geraten und um das Projekt ist es ruhig geworden. (bob)

Erfahrungen in der Hochseeschifffahrt

Bruno Wild ist Miteigentümer der Firma Seaking, die Küchensysteme für die Hochseeschifffahrt produziert. Wilds Herkunftsfamilie wurde auf Antrag in die Burgergemeinde aufgenommen, als er 19 Jahre alt war. Wild hat sich unter anderem in der Alterspolitik und fürs Berner Generationenhaus engagiert. Mit der Übernahme des Präsidiums der Burgergemeinde gibt der 61-Jährige die operative Leitung der Firma ab. (bob)